



Die Museums-Achse

Schauraum „Bischofsburg“ wiedereröffnet

Inszeniert mit einer innovativen Lichtinstallation wurde der Schauraum „Bischofsburg“ wiedereröffnet.

Besucherinnen und Besucher können montags bis samstags von 11 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt wieder eines der bedeutendsten archäologischen Denkmäler der Hansestadt entdecken: Der Schauraum „Bischofsburg“ am Domplatz ist nach umfassender Neugestaltung wieder eröffnet. Er gehört zum Archäologischen Museums Hamburg.

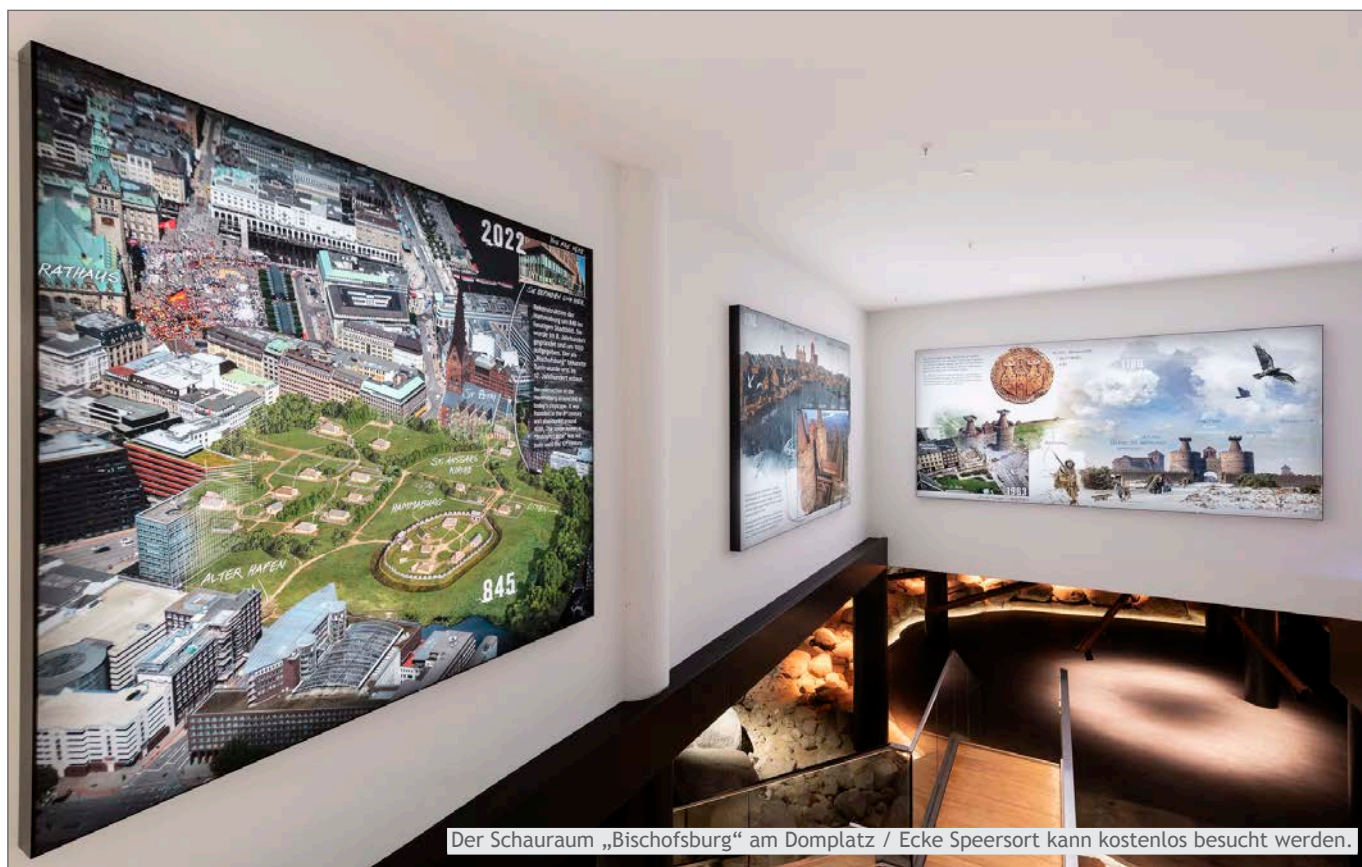
Das Turmfundament aus dem 12. Jahrhundert wurde frisch in Szene gesetzt

und mit neuen Schautafeln versehen. Tief unter dem heutigen Straßenniveau gelegen mit Zugang durch die Eismanufaktur „Eisbrecher“, präsentiert sich nach einer dreijährigen Umbauphase die spannende Außenstelle des Archäologischen Museums Hamburg.

Die überraschend gute Erhaltung des Steinrings zog bereits während der Ausgrabungen in den 1960er Jahren großes Interesse auf sich. Bei Aushebungen stieß man damals auf den sensationellen archäologischen Befund, der heute als „Bischofsburg“ bekannt ist. Nach neuesten Forschungen aber könnte es sich um das Fundament des ältesten Hamburger

Stadttors handeln, das auch auf dem Stadtwappen abgebildet ist.

„Nach einer umfassenden Umgestaltung ist die Bischofsburg nun wieder für die Besucherinnen und Besucher geöffnet und macht das Mittelalter in unmittelbarer Nähe zur Hamburg und Neuen Burg wieder erlebbar. Im Herzen der Innenstadt kann man eintauchen in die Geschichte unserer Stadt. Die neuesten Forschungsergebnisse, die im Museum dargestellt werden, geben außerdem interessante Einblicke in Hamburgs frühe Stadtgeschichte“, sagte Hamburgs Kultursekretar Carsten Brosda bei der Wiedereröffnung am 9. August 2023



Der Schauraum „Bischofsburg“ am Domplatz / Ecke Speersort kann kostenlos besucht werden.

Foto: Archäologisches Museum Hamburg



AUSSTELLUNGEN

Noch bis zum 28. April 2024 präsentiert das Archäologische Museum Hamburg die Ausstellung „Light My Fire - Mensch macht Feuer“. Sie dreht sich um eine der wichtigsten Entdeckungen des Menschen: das Feuer.

Ausgehend von archäologischen Zeugnissen, wirft die Ausstellung Schlaglichter auf die technische Nutzung des Feuers sowie seine heutige Bedeutung als Grundlage des Industrie- und Informationszeitalters. In der Schau sind aber nicht nur Funde zum Thema Licht und Feuer zu sehen, sondern auch Inszenierungen und Rekonstruktionen, etwa von altsteinzeitlichen Höhlenmalereien, sowie Stationen zum Experimentieren.

VORTRÄGE

■ 29.02.2024, 18 Uhr

Was ist Licht? - Forschungen und Theorien bei Licht betrachtet

Prof. Dr. Thomas Schramm, HafenCity Universität Hamburg

■ 14.03.2024, 18 Uhr

Aus jedem Fenster Helligkeit und Lärm - Altona, Sankt Pauli und eine Sinnesgeschichte der Großstadt im 20. Jahrhundert

Dr. Henrik Eßler, Medizinhistorisches Museum Hamburg

■ 18.04.2024, 18 Uhr

Feuer, Ritual und Kunst - eine neue evolutionspsychologische Archäologie

Dr. Rimtautas Dapschaskas, Universität Heidelberg

Eintritt frei | ohne Anmeldung

Vortragsort: ArchaeoLogicum - Harburger Rathausplatz 5

Auf den Spuren des „Weißen Schwans“

Wo einst das stattliche Gasthaus „Zum Weißen Schwan“ stand, führt das Archäologische Museum Hamburg seit dem Sommer eine Ausgrabung durch.

An der Ecke Kanalplatz/Harburger Schloßstraße wird auf einem 480 Quadratmeter großen Areal zehn Monate gegraben, um zu neuen Erkenntnissen über die Ursprünge Harburgs zu kommen. In der Harburger Schloßstraße lag im Mittelalter die Keimzelle Harburgs, hier pulsierte einst das Herz der Stadt. Mehrere Ausgrabungen des Museums haben schon in den vergangenen Jahren an dieser Stelle interessante Aufschlüsse über die Geschichte gebracht.

das Hotel- und Gaststättengewerbe in der Schloßstraße - und mit ihm auch der „Weiße Schwan“ - allerdings an Bedeutung.

Archäologische Ausgrabungen in einstigen Wirtshäusern erlauben in vielen Fällen einen Blick zurück in das Alltagsleben der Menschen. Als Brennpunkte des sozialen Lebens finden sich dort oftmals wichtige und aussagekräftige archäologische Funde. Neben einem Kachelofen mit grünen Renaissance-Kacheln (rechts im Foto das Fundament) wurden bereits zahlreiche Fragmente von Speise- und Trinkgeschirr, glasierte rote Irdenware, aber auch viel friesische Fayence gefunden.



Das Foto gibt den Grundriss der Bauphase 2 wieder, die bis zum Abriss in der Franzosenzeit 1814 dauerte.

Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Das Grabungsareal liegt im ältesten Bereich der ehemals selbstständigen Stadt Harburg. Bekannt ist es für den Gasthof „Zum Weißen Schwan“, der an dieser Stelle von 1725 bis 1899 stand. Ältere Harburger haben das jüngste, wohl kurz nach der Franzosenzeit um 1814 errichtete Gebäude des Gasthofs, das bei Bombenangriffen 1943 beschädigt und 1965 abgebrochen wurde, vielleicht noch vor Augen.

Der Gasthof hat eine wechselvolle Geschichte und ist insbesondere für zwei bedeutsame Ereignisse bekannt: 1819 war dort die Leiche des Herzogs von Braunschweig aufgebahrt, und 1846 übernachtete König Ernst August von Hannover in diesem Haus. Mit dem Bau der Elbbrücken 1872 verlor

„Sogar feine Keramik aus China war dabei“, sagt Grabungsleiter Dr. Martin Eckert. „Also wird sich hier in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit ziemlicher Sicherheit auch bereits ein Gasthof befunden haben.“

Interessierte können sich über das aktuelle Grabungsgeschehen auf den Social-Media-Kanälen des Archäologischen Museums Hamburg informieren.

EXKLUSIV

■ 31. 01. 2024, 18 Uhr

Grabungsbericht von Dr. Martin Eckert für Mitglieder des Museumsvereins Harburg

Vortragsort: ArchaeoLogicum - Harburger Rathausplatz 5 | Eintritt frei

Prominente aus Harburg berichten

Arne Weber

Was lange währt, wird nicht immer gut. Aber in diesem Fall haben wir im „Manöver des letzten Augenblicks“ doch noch alles richtig gemacht und statt des ursprünglich geplanten Studentenwohnheims mit dem Bornemann'schen Haus ein Kulturdenkmal geschaffen. 500 Jahre Baugeschichte zum Anfassen!

Dieser für jedermann zugängliche Ort ist ein Geschenk an die Stadt Hamburg, das mit viel Begeisterung angenommen wird. In dem einmalig restaurierten Haus nun die Galerie1565 für zeitgenössische Kunst zu betreiben, ist ein weiterer Anreiz für einen Besuch der alten Gemäuer; die wechselnden Ausstellungen sind ebenso beliebt und gefragt, wie Buchungen



Foto: privat

für Konferenzen und Events in diesem besonderen Rahmen.

Hier geht der Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne voll auf. Aber der Star von allem ist immer dieses Fachwerkhaus, das zu einem der

drei ältesten Bürgerhäuser Hamburgs gehört. Wir freuen uns schon jetzt, wenige Monate nach der Fertigstellung, über die unglaublich positive Resonanz und natürlich den Denkmalspreis, der uns gerade verliehen wurde. Das ist der „Lohn der Angst“!

Zwei spannende Ausgrabungen



Altes Winsener Rathaus vor 1898 - das 1629 von der Stadt gekaufte Fachwerkgebäude stand ursprünglich vor dem Nordertor.

Foto: Archäologisches Museum Hamburg

als Rathaus abgelöst und schließlich als Gaststätte und Finanzamt genutzt.

In einer weiteren Ausgrabung im Hamburger Grindelviertel ging es um historisch jüngere Zeiten. Auf dem Joseph-Carlebach-Platz wurde nach Resten der Bornplatzsynagoge gegraben.

Die ehemalige Synagoge am Bornplatz zählte zu den größten Synagogen in Deutschland. Sie wurde zwischen 1904 und 1906 errichtet und war über 30 Jahre das religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Zentrum der jüdischen Gemeinde in Hamburg.

In der Zeit der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft wurde die Synagoge 1938 in der Reichspogromnacht verwüstet und 1939 zwangsweise abgerissen. Nun soll an dieser historisch bedeutsamen Stelle wieder eine Synagoge errichtet werden.

Die Ausgrabung des Archäologische Museums ist ein erforderlicher Schritt im Projekt des Wiederaufbaus der Bornplatzsynagoge, da die gewonnenen Erkenntnisse in das architektonische Wettbewerbsverfahren einfließen, das voraussichtlich in diesem Jahr beginnen wird.

Zwei weitere Ausgrabungen haben das Archäologische Museum in den vergangenen Monaten beschäftigt.

Im Herzen der Altstadt von Winsen befanden sich auf dem Grabungsareal seit dem Mittelalter das Rathaus der Stadt und ein städtischer Glockenturm. Darüber hinaus war die Fläche zwischen Kirche und ehemaligem Rathaus bis zum Jahr 1829 mindestens 600 Jahre lang ein Friedhof.

Auf den Spuren des alten Rathauses ging es darum, dem Boden an einem der geschichtsträchtigsten Plätze Winsens seine Geheimnisse entlocken zu können, bevor hier zukünftig ein Wasserspiel errichtet wird.

Das erste in historischen Aufzeichnungen erwähnte Rathaus wurde 1627 im Dreißigjährigen Krieg zerstört. 1629 ließ die Stadt ein weiteres Mal ein Fachwerkhaus errichten, das bis 1928 Bestand hatte. Es wurde allerdings schon im Jahr 1895 in seiner Funktion

NEUE MITGLIEDER

Herzlich willkommen im Museumsverein!

Margrit Bens; Alexa Binnewies; Henning Burger; Marion Duhme und Klaus Nagel; Tatjana Duhme; Laurin Gabriel Hoppe; Maren Iffland und Michael Wohl-Iffland; Kirsten Kaya; Evelyne und Holger Kleinow; Ursula und Hauke Kracht; Uwe Lemgo; Gesine und Andreas Liese; Johanna und Caroline Liese; Ruth Oestmann; Ursel Rolf; Ewa Rybicki und Lukas Sittko; Agnes und Thorsten Schütt; Marlene und Klaus Schwarz; Birgit und Markus Silzer; Cornelia und Keith Stobbe; Christa und Manfred Tesch; Stefano Tsikaris; Katja Utermöhl und Ralf Bergmann; Jantje Wenterodt; Emily Sophie Winnemöller; Barbara Truppe und Reinhard Zaage

IMPRESSUM

Herausgeber: Museumsverein Harburg
Verantwortlich: Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
 Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
E-Mail: museumsverein@amh.de
Redaktion: Rüdiger Lühr
Layout: Juliane Tapper
Druck: Flyeralarm

PORTRAIT

Wolfgang Stein



Wolfgang Stein

Professor Dr.-Ing. Wolfgang Stein, Jahrgang 1936, war seit 1974 Werkleiter des traditionsreichen Unternehmens Harburger Eisen und Bronze (HEB), später Krupp Industrietechnik. Begleitend zur Industrietaetigkeit war seine Mitarbeit am Aufbau der TU Hamburg in Gremien und Kommissionen und regelmäßige Lehre bis über den Ruhestand hinaus. Nun hat er das neue Ehrenamt als Vorsitzender des Museumsvereins Harburg gern angenommen.

Bornemann'sches Haus ausgezeichnet



Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Am 30. November 2023 hat der Museumsverein Harburg seinen diesjährigen Denkmalpreis an den Investor Arne Weber vergeben, der mit der Sanierung des Bornemann'schen Hauses ein neues Kulturhighlight für den Harburger Binnenhafen geschaffen hat. Das Fachwerkhäus in der Harburger Schloßstraße ist eines der ältesten Bürgerhäuser in Hamburg und steht seit 1941 unter Denkmalschutz. Die Denkmalplakette und Urkunde wurde Arne Weber durch den Vorsitzenden des Museumsvereins Harburg, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Stein (links), und Museumsdirektor Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss (rechts) überreicht.

Studienexkursion nach Österreich

Wir haben für 2024 mit unserem bewährten Partner CM Reisen Hamburg eine sehr interessante Studienexkursion nach Österreich vom 5. bis 15.9.2024 vorbereitet. 11 Tage, davon 4 Tage in Salzburg und dem Salzburger Land (Salzkammergut Kulturhauptstadt 2024), dann 3 Tage in Graz, der ehemaligen Kulturhauptstadt 2003 und 3 Tage beim Chef der Ossiacher Seemusikanten und seiner Frau Eva am Ossiacher See in Kärnten.

Eine bunte Mischung aus Geschichte,

Archäologie, Kunst und Natur - natürlich auch garniert mit geselligen Momenten zur Entspannung, wie Sie es ja schon gewohnt sind.

Wir haben durchgehend sehr schöne 4*-Hotels in tollen Lagen für Sie gebucht - in Fuschl am See bei Salzburg, in Graz direkt an der Mur in der Altstadt und direkt am Ossiacher See.

Die Ausschreibung wird in den nächsten Wochen an Sie versandt werden - wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen!

Neuer Vorstand

Auf seiner ersten Sitzung am 10. August 2023 wählte der Vorstand des Museumsvereins Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Stein zum Vorsitzenden und Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss zum stellvertretenden Vorsitzenden. Jörn Hansen ist Schriftführer und Helga Weise Kassenwartin. Ines Zahmel ist für die Mitgliederbetreuung, Rüdiger Lühr für die Redaktion der Museums-Achse und Michael Hagedorn für Exkursionen verantwortlich. F. Peter Junghülsing ist Beisitzer.

70. Geburtstag

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg wurde 70 Jahre alt. 1953 wurde das Freilichtmuseum als Außenstelle des Helms-Museums auf niedersächsischem Gebiet gegründet. Die Initiative ergriff Professor Willi Wegewitz, Leiter des Helms-Museums in Harburg, der schon in den 1930er Jahren erste Überlegungen anstellte, ein Freilichtmuseum zu errichten, um die letzten Zeugnisse der Heidebauernwirtschaft zu bewahren. An ihn wird im Museum mit dem neuen „Café Wegewitz“ erinnert.